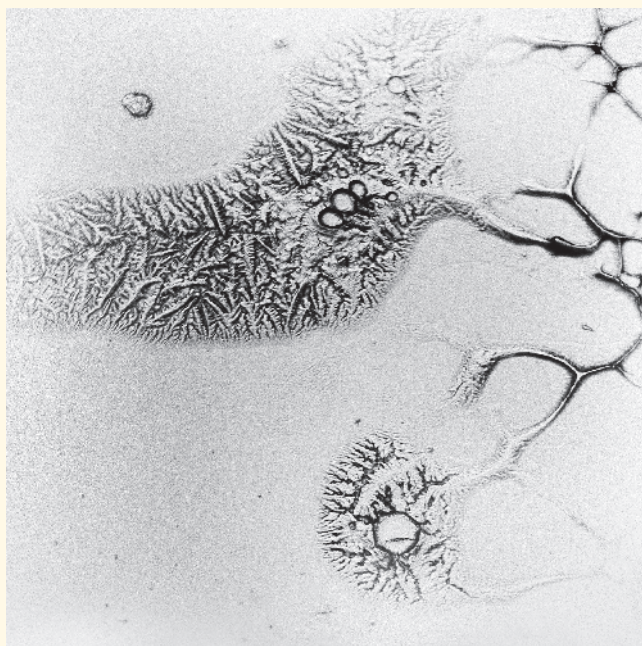


# Zwischen den Welten

## Die Künstlerin Henrieke I. Strecker verwandelt Tränen in Salzblüten



Fotos: Henrieke I. Strecker

Hier formieren sich die Tränen zu „Salzblüten“. „Die Natur ist intelligent“, sagt Henrieke I. Strecker: „Die Salzkristalle könnten ein Vorbild für unsere Gesellschaft sein. Kein Kristall ‚schubst‘ den anderen. Alles ist harmonisch im Rhythmus der Natur. Alles fließt ineinander.“

Filigrane Blätterstrukturen, winzige Organismen, die sich auf dem Untergrund verteilen und zu abstrakten Mustern verbinden, längliche, Samenfäden ähnelnde Fabelwesen: Die Fotografien, mit denen Henrieke I. Strecker ihr im März dieses Jahres erschienen Buch „Salzblüten“ illustriert hat, haben etwas Skizzenhaftes und erinnern an Kalligrafien. Tatsächlich sind es durch das Mikroskop betrachtete Tränen, die sich dem Betrachter wie verwunschene Traumgebilde auf den Seiten des Bandes zeigen: Tränen eines kleinen Jungen, den die Fotografin bei ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit in einem Kinderhospiz begleitet hat. Ihm ist das berührende Buch mit Streckers Gedichten und mikroskopischen Aufnahmen gewidmet.

Worte und Bilder spiegeln Schmerz und Verbundenheit gleichermaßen. Der Titel des Bandes ist dem ersten Gedicht entnommen: „Sanfte blasse Haut/ ein kleiner Junge/ irgendwo hinter/ geschlossenen Lidern/ Atemmaschine/ Magensonde/ Nadel in Vene/.../ Aus der Tiefe/ des erzwungenen/ Schlafs/ entweicht eine Trä-

ne/ seinem Auge/ Eine Salzblüte/ entfaltet sich/ auf seiner/ Kinderwange.“

Henrieke I. Streckers Lyrik verknüpft stakatoartige Eindrücke mit Beobachtungen und Gefühlen – „Die Tage schleppen sich/ die Stunden ziehen sich/ bleiern für sie/ peinigend für ihn“ heißt es in „Lauf zurück ins Leben“.

Nur auf den ersten Blick scheint die Auswahl der Fotografien zufällig, die bei näherem Hinsehen die Gedichte visuell ergänzen. Wie ein von fein gemaserten Pflanzen eingesponnener Erdball mutet eine Aufnahme in dem Buch an.

„Zwischen den Welten“ ist das Gedicht auf der folgenden Seite überschrieben. Zu blattartigen Mustern sind die Tränen auf der Illustration des Gedichtes „Botanischer Garten“ geformt. Doch zugleich stehen die poetisch anmutenden Bilder auch für sich, laden dazu ein, in sie einzutauchen und eigene Assoziationen zu entwickeln.

Sie wolle in ihren Bildern Bewegungen und Stimmungen wiedergeben, hat Henrieke I. Strecker einmal gesagt. Es gehe ihr nicht um den isolierten Moment, im

Sinne einer Reportage das „wirklichkeitsgetreue“ Abbild, sondern um das Erleben in der Situation, in der die Aufnahme entstanden sei. Bei ihrer Arbeit bedient sich die in Freiburg geborene Künstlerin, die lange in Frankfurt gearbeitet hat und nach weiteren Stationen in den USA heute in Berlin lebt, alter Fotografiertechniken. Die langen Belichtungszeiten tragen zur Verfremdung bei: Tränen, die auf einen endgültigen Abschied – „Trennung“ – zulaufen und dabei in Sprache und Bilder leise Spuren hinterlassen: „Verbindung/ unterbrechen/ Letzte bangende/ Blicke/ Draußen.“

**Katja Möhrle**

Henrieke I. Strecker: Salzblüten  
Verlag: Books on Demand 2017  
Hardcover, € 19.99  
ISBN 9783743188037 (Deutsch)  
ISBN 9783743151031 (Englisch)  
Bestellungen über die Website:  
<http://salzblüten.com/buch.html>